

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

12.7.1906 (No. 235)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Juli.

№ 235.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephananschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 26. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Württembergischen Obersten Freiherrn von Röder, Kommandeur der 33. Kavalleriebrigade, dem Königlich Preussischen Obersten Torgan, dem Königlich Preussischen Obersten z. D. Wilhelm Ernst in Konstanz das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Sergeanten Georg Seidenkranz beim Bezirkskommando Donaueschingen die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 26. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major im Großen Generalstab Olivier Freiherrn von Beauclieu-Marcognay das Ritterkreuz erster Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 18. Juni d. J. gnädigt geruht, den Lehramtspraktikanten Hermann Hummel aus Lahr zum Professor an der Realschule in Karlsruhe zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 2. d. M. gnädigt geruht, den wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter beim Generallandesarchiv, Archivassessor Fritz Frankhauser, zum Kollegialmitglied bei der genannten Behörde unter Belassung des Titels „Archivassessor“ zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 2. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Karl Heinrich Becker aus Amstadam den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der Massenstreik.

In der sozialdemokratischen Massenstreikfrage läßt sich jetzt ein knapp zusammengefaßtes Urteil abgeben. Die vom Parteivorstand resortierenden Blätter, wie „Vorwärts“ und „Leipziger Volkszeitung“ winden und drehen sich kläglich, um die Uebereinstimmung des Abkommens zwischen Parteivorstand und Gewerkschaften über den Massenstreik mit den Jenaer Beschlüssen zu erweisen. Sie sagen nämlich, in Jena sei nicht beschlossen worden, den Massenstreik bei der ersten besten Gelegenheit zu verkündigen. Das ist vollständig richtig. Wohl aber hat der Jenaer Parteitag beschlossen, um die Anwendung des Massenstreikes zu ermöglichen und nach Kräften wirksam zu gestalten, dieses Kampfmittel, und zwar sofort mit allen Mitteln zu propagieren. So also in Jena. Auf jener Geheimkonferenz aber, über die von der „Einigkeit“ die vom „Vorwärts“ als Infamie von der empfindenen Enthüllungen gemacht worden sind, hat der sozialdemokratische Parteivorstand befundet, daß er erstlich nicht die Absicht habe, den politischen Massenstreik zu propagieren, ihn vielmehr, soweit es ihm möglich sei, zu verhindern suchen werde und daß zweitens, falls dennoch ein solcher Streik ausbrechen sollte, die Partei allein ihn führen, die Gewerkschaften aber sich nicht daran zu beteiligen hätten. Der grundlegende Gedanke in Jena war der, daß die Massen zu einem derartigen Streik, der über kurz oder lang ausbrechen werde, vorbereitet, durch unausgesetzte systematische Agitation in dieser Richtung erzogen werden müssen. Sehr klar drückt sich über diesen Kern der Sache das sozialdemokratische „Bochumer Volksblatt“ aus, wenn es schreibt:

„Der Parteivorstand hält also die Möglichkeit oder Notwendigkeit der Propagierung des Massenstreiks in irgend einem unbestimmten zukünftigen Zeitpunkt für vorhanden. Gegenwärtig jedoch nicht. Propagierung ist bekanntlich noch nicht Proklamierung des Massenstreiks. Nun ist es eines der wichtigsten und am häufigsten gebrauchten Argumente in dem vorjährigen großen Streite um den Massenstreik gewesen, daß solch ein Kampfmittel nicht einfach dekretiert werden kann, daß wir es vielmehr sehr gründlich diskutieren müssen, um die organisierten Arbeiter damit vertraut zu machen, damit sie dann, wenn es einmal Zeit sei, auch bereit seien. Es bedürfte dazu, so hieß es, vieler Zeit. Gerade vom Standpunkte derer, die die sofortige Anwendung des Massenstreiks für unmöglich erklärten, wurde die Diskutierung und Propagierung als unumgänglich bezeichnet.“

„Lehnlich die „Dortmunder Arbeiterzeitung“: „Es ist u. E. entschieden ein Fehler gewesen, daß der Parteivorstand erklärt hat, gegenwärtig von einer Propaganda für den politischen Massenstreik absehen zu wollen. Der Jenaer Parteitag hat den politischen Massenstreik als proletarisches Kampfmittel anerkannt, und dafür treibt man nicht nur gelegentlich, sondern stets Propaganda, um die Massen mit der Handhabung dieser Waffe vertraut zu machen. Daß die Generalkommission den Satz Bebel's anders gedeutet hat, das ist uns sehr verständlich, wenn wir bedenken, welche Stellung der Kölner Gewerkschaftscongress gerade zu dieser Frage einnahm, wie er die Propaganda des Massenstreiks in den Gewerkschaften sogar direkt verbot. Hier herrschen Differenzen zwischen zwei für die deutsche Arbeiterbewegung obersten Instanzen, die von grundsätzlicher Bedeutung sind und deshalb unbedingt auf dem Parteitage in Mannheim erörtert werden müssen.“

Selbstverständlich erlaubt eine solche Situation auch den offiziellen Parteiorganen nicht, einen hohen Ton zu riskieren. Der vollständige Sieg der Gewerkschaftskommission über den Parteivorstand ist doch zu offenkundig. Die „Leipz. Volksztg.“ tadelt resigniert das weitgehende Entgegenkommen des Parteivorstandes gegen einen Widerstand, der auf diese Weise nur erstarke. Dadurch habe er den falschen Schein hervorgerufen, als sei es ihm nicht vollkommen ernst mit der Ausführung der Jenaer Resolution, und in diesem Schein könne sich die Generalkommission. Der „Vorwärts“ bemüht sich, die Begriffe Proklamierung und Propagierung durcheinander zu mengen, er tut z. B. so, als behauptete man, in Jena sei eine Propaganda für den sofortigen Massenstreik beschlossen worden, und bekämpft das mit starken Gründen. Es handelt sich aber um die sofortige Propaganda für den Massenstreik, worin sich der außerordentliche Ansichtswechsel von Bebel und Genossen gezeigt hat. Wenn aber die „Leipz. Volksztg.“ sich so stellt, als hätte es nur an der mangelnden Widerstandskraft des Parteivorstandes gegenüber den Gewerkschaften gelegen, daß kein massenstreikfreundlicher Beschluß zustande kam, so gibt der „Vorwärts“ zu, daß ein Massenstreik ohne Gewerkschaften ein Unding ist. Die Hoffnung aber, die Gewerkschaftsvertreter in dieser Frage auf die andere Seite hinüberzuziehen, kann auch in der Sozialdemokratie nur eine geringe sein, zumal diese bei den letzten Abmachungen sich ausdrücklich das Recht gewahrt haben, jeder Propaganda des Massenstreiks in ihrer Presse entgegenzutreten. Zeigt uns so diese Differenz die Schwierigkeit des Zusammenarbeitens der politischen und der gewerkschaftlichen Parteileitung, so dürfte andererseits, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, für den Parteivorstand als bestimmend für seine Nachgiebigkeit doch auch die (übrigens auch offen ausgesprochene) Erkenntnis der Unmöglichkeit der praktischen Durchführung des Massenstreiks in Deutschland, und somit der Verwirklichung der in Jena so freigebig ausgesprochenen Drohungen mitgewirkt haben. Wir sind trotz alledem nicht so ganz von einer solchen Unmöglichkeit überzeugt.

### Ein Rückblick auf die preussische Landtagstagung.

≠ Berlin, 10. Juli.

Das Hauptstück unter den reichen gesetzgeberischen Früchten der letzten Landtagssession bildet selbstverständlich das Schulunterhaltungsgesetz. Das Gesetz entstand unter der Mitwirkung des Finanzministers und des Ministers des Innern. Das Hauptverdienst an seiner Durchbringung haben der Kultusminister Dr. Studt und der Ministerialdirektor Schwarzkopff. Man würde jedoch eine Unterlassung begehen, wenn man sich nach dem Zustandekommen des Gesetzes nicht auch der Verdienste erinnerte, die darum der Ministerpräsident und Reichskanzler gehabt hat. Unstreitig ist es seiner Vermittlung gelungen, diesen bedeutsamen Gesetzgebungsakt durch so große Mehrheiten in den Häusern des Landtags zur Durchführung zu bringen. Das gesetzgeberische Werk bezweckt eine Verteilung der Volksschullasten, die zweckentsprechende Organisation der Träger der Schulunterhaltungspflicht und der amtlichen Schulverwaltung, Ausgleichung und Erleichterung der Volksschullasten durch sehr beträchtliche Mehraufwendungen des Staates für Schulzwecke, Legalisierung der bestehenden Praxis betreffs der konfessionellen Verhältnisse der Volksschule und den Bedürfnissen der Schule entsprechende Regelung des Lehrerberufungsrechts. Es bildet zugleich die Voraussetzung für die Revision des Lehrerbefolgungsgesetzes, für die Reform des

(Mit einer Beilage und zwei Landtagsbeilagen.)

staatlichen Unterrichtsverwaltung und für die Beseitigung der nach tausenden zählenden überfüllten Klassen und Halbtagschulen. Hand in Hand mit dem Schulunterhaltungsgesetz ist eine Aenderung der Artikel 26 und 112 der Verfassung zu dem Zwecke gegangen, ihren Wortlaut mit ihrem wirklichen Sinne in volle Uebereinstimmung zu bringen. Die ferner zustande gebrachte Novelle zum Einkommen- und Erbgängsteuergesetz gewährt eine Reihe bedeutungsvoller Steuererleichterungen namentlich für den Mittelstand und erfüllt durch sachgemäße Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung eine unabwiesbare Forderung steuerlicher Gerechtigkeit. Die gleichfalls aus dem Finanzministerium hervorgegangenen Gesetze über die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Beamten und der Arbeiter in den Staatsbetrieben legen Zeugnis ab für die soziale Fürsorge, die der preussische Staat seinen Angestellten angedeihen läßt. Das in Gemeinschaft mit dem Finanzminister von dem Minister des Innern vorgelegte Gesetz über die Kreis- und Provinzialbesteuerung vervollkommnet die Steuerreform der weiteren kommunalen Körperschaften und erhöht deren Besteuerungsrecht in Gemäßheit ihrer umfassenderen Tätigkeit. Die beiden Wahlgesetze sichern durch Einführung der Frist- und der Gruppenwahl und durch Teilung einiger übergroßer Wahlkreise, sowie Vermehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten um 10 die Durchführung der Wahlen auch gegenüber sozialdemokratischen Störungsversuchen. Das Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst ordnet die praktische Vorbereitung und die Schlussprüfung der Anwärter für den höheren Verwaltungsdienst in sachgemäßer, den Bedürfnissen der Zeit entsprechender Weise neu. Die vom Handelsminister eingebrachte Novelle zum Vergesetz, betreffend die Anapppschäftsvereine, vervollkommnet die Verfassung dieser Vereine nach dem Beispiel der neuen sozialen Reichsgesetzgebung und gewährt den Vergleuten in bezug auf Anapppschäftsvereine Freizügigkeit mit der Wirkung, daß, wenn sie mit dem Wechsel der Arbeitsstätte in einen anderen Anapppschäftsverein übertreten, sie ihre Ansprüche auf Teilnahme an dem bisherigen Anapppschäftsverein behalten. Die Vorlage wegen Aufbaus des Kalibergwerks Hercynia sichert dem Staate einen größeren Einfluß auf das Kalibergwerk und für den Fall der Auflösung des letzteren eine stärkere Einwirkung auf die Produktions- und Preisverhältnisse des heimischen Kalibergbaues. Durch das Gesetz über die Einführung einer Verschuldungsgrenze für ländlichen Grundbesitz wird die rechtliche Unterlage für den praktischen Versuch geschaffen, durch Zusammenwirken der öffentlichen Kreditanstalten und der Selbsthilfe der Beteiligten der Ueberschuldung vieler, namentlich bäuerlicher Besitzungen entgegenzuwirken und ihre zweckmäßige Entschuldung anzubahnen. Aus dieser kurzen Darlegung der Zwecke, die mit den in der letzten Tagung verabschiedeten Gesetzen verfolgt und sicher erreicht werden, geht klar hervor, wie reich und bedeutend das gesetzgeberische Ergebnis der letzten Landtagssession gewesen ist.

### Die Verpflegung der Armeen.

Wer der Erwägung nachgeht, daß die Schlagfertigkeit einer Truppe mit davon abhängig ist, daß für ihre Verpflegung rechtzeitig Sorge getragen wird, und wer dazu in Betracht zieht, daß es sich in den großen Kriegen der Zukunft um die Versorgung von Millionenheeren handeln muß, der wird die Fürsorge richtig einschätzen, mit der die Militärverwaltungen aller Staaten unausgesetzt darauf bedacht sind, in Friedenszeiten die Mittel der Verpflegung zu verbessern, sowie ihren Transport zuverlässig sicherzustellen. Anregung zu solchen Verbesserungen hatten schon die kriegerischen Ereignisse in China und der südafrikanische Krieg gegeben aber noch weitläufiger und in dieser Hinsicht sind die Ereignisse des Krieges zwischen Japan und Rußland gewesen. Und auch aus den jüngsten Erfahrungen unserer Schutztruppe in Südwestafrika läßt sich für die Heeresverwaltung manche beachtenswerte Lehre auf dem Gebiete der Verpflegung entnehmen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verpflegungsarten berichtet der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorr.“ folgendes:

Besonders interessant nach dieser Richtung waren die für die deutsche Kaiserarmee im Vorjahre getroffenen Anordnungen in bezug auf die Organisation von 16 Proviantkolonnen, für die im ganzen 9 Trainbataillone verschiedener Armeekorps in Aussicht genommen werden mußten, um das erforderliche Material an Fahrzeugen, Pferden und sonstigem Zubehör für 8 Divisionen zusammenzubringen. Von den beiden wichtigsten und notwendigsten Mitteln der Verpflegung einer Truppe, nämlich mit Brot und Fleisch, hatten sich während der Manöver sämtliche Vorkehrungen in vollem Umfange bewährt, da sowohl das in den Feldbacköfen hergestellte Brot innerhalb von zwei Stunden schmachtig zubereitet werden konnte, als auch die vorzüglich angeordnete Schlachtung von Vieh durch die hierzu ausgebildeten Mannschaften ohne Schwierigkeit vor sich gegangen ist. Diese guten Ergebnisse haben dazu geführt, daß dieselbe Organisation auch für die diesjährigen großen Manöver in Schlesien vorgesehen ist. Als Verpflegungsversuch von Bedeutung wird auch dieses Jahr die Einstellung von fahrbaren Feldküchen wiederholt werden, durch welche den Truppen während des Marsches in den Gefechtsphasen und nach den Übungen warmes Essen in möglichst kurzer Zeit zugeführt werden könnte.

In der österreichisch-ungarischen Armee hat sich in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Militärverwaltung besonders auf die Einführung fahrbarer Feldbacköfen gerichtet. Bereits während der vorjährigen Herbstmanöver wurden einer Infanteriedivision 16 derartige Öfen, die zu einer Sektion vereint waren, übergeben; sie haben sich so gut bewährt, daß innerhalb 24 Stunden 53 500 Brotportionen hergestellt werden konnten. Diese guten Resultate, die noch dazu unter schwierigen Verhältnissen erreicht wurden, haben dazu geführt, daß die in Rede stehenden Öfen — System Manfred Weiß — durch kaiserliche Verordnung für die ganze Armee zur Annahme bestimmt worden sind. Auch in Oesterreich sollen bei den diesjährigen Kaisermanövern in Böhmen fahrbare Feldküchen erstmalig in Versuch genommen werden.

In Frankreich beschäftigt man sich fortwährend mit der überaus wichtigen Frage der Brotbeschaffung für den Soldaten. Für diesen bestand die diesbezügliche Verpflegung bisher in Zwieback und sogenannten arabischen Brotkrumen, die ohne Sauerteig gemacht und schwer verdaulich sind und auch nicht sehr gut schmecken. Der Zwieback war meist so hart, daß die Leute ihn nicht genießen konnten und deshalb zur Erleichterung ihres Gepäcks frühzeitig fortwarfen. Dem Hauptmann Billon gebührt das Verdienst, durch eingehende Versuche einen neuen Teig ermittelt zu haben, der sich aus einem doppelkohlensäuren Pulver und einer Mehlmischung zusammensetzt, die der Soldat in seinem Tornister mit sich trägt und zur Zubereitung in seinem Kochtopf schüttet, der, auf das Bimackfeuer gestellt, innerhalb 40 Minuten ein sehr schmackhaftes Brot liefert. Die Einrichtung leichter Feldbackereien mit zusammenlegbaren Öfen für die Gebirgstruppen beweist gleichfalls die Sorgfalt, mit der die französische Heeresverwaltung auf die Brotverpflegung bedacht ist. Auch auf die Sicherstellung der Nachfuhr frisch geschlachteten Fleisches hat sich die Aufmerksamkeit des französischen Kriegsministeriums gerichtet, da sich mehr und mehr herausgestellt hat, daß die Fleischkonserven nicht genügende Nährkraft besitzen, und sich nicht länger als 2½ Jahre in brauchbarem Zustande erhalten. Die für jene Zwecke neu eingeführten Fleischwagen haben ein Leergewicht von etwa 950 Kilogramm, können je 1000 Fleischportionen, zerlegt oder in ganzen Vierteln, aufnehmen und führen außerdem alles Material zum Schlachten des Viehes mit sich. Die Versuche, die mit gestrotem Fleisch in Frankreich seit mehreren Jahren im Gange sind, sollen zwar befriedigende Resultate ergeben haben, sind aber noch nicht abgeschlossen.

In Rußland hatten sich die für die Verpflegung der Truppen bei Ausbruch des Krieges mit Japan im Gebrauch gewesenen Einrichtungen nicht alle bewährt; erst die Nachsendung neuer Feldbacköfen bildete einen Fortschritt. Auch Küchenwagen hat die Heeresverwaltung in großer Zahl an die Armee abgeben lassen. Diese Küchen bestehen in einfachen, vierrädrigen Karren, auf welchen ein viereckiger, gerader Kasten mit einer Röhre und zwei kleinen Kesseln, die durch Deckel fest geschlossen sind, befestigt ist. In dem einen kleinen Kessel wird Grüsuppe in dem anderen Kessel mit einem Pfund Fleisch für je zwei Mann gekocht. Vor dem Beginn des Marsches werden die Kessel mit Wasser gefüllt, dann Fleisch und Gemüse hineingelegt und endlich das Feuer unter dem Kessel so rechtzeitig, etwa zwei Stunden vor Eintreffen in dem Bivak, angezündet, daß die Mannschaften dort ihr warmes Essen vorfindet. Die Einrichtung von Küchenwaggons bei den Eisenbahnen ist ebenfalls eine Neuerung in der russischen Armee, die erwähnt werden muß. Gegenwärtig sind schon 41 solcher Küchenwaggons vorhanden; dieselben enthalten außer einer Küche mit drei Herden, auf denen für 700 Mann Essen gekocht werden kann, einen Kühlraum für Fleisch, einen Raum für Vorräte aller Art und einen Raum für die Köche.

Sehr sorgfältig sind die Verpflegungseinrichtungen beim japanischen Heer. Jeder Soldat besitzt ein Kochgeschirr, in welchem er sich alle drei Tagesmahlzeiten zubereitet. Das Kochgeschirr besteht aus einem größeren unteren Teil zum Reiskochen und einem kleineren, abnehmbaren oberen Teil zur Zubereitung von Fleisch und Gemüse. In der Feldflasche kann Wasser gekocht werden. Außerdem verfügt jedes Bataillon, jede Eskadron und Batterie über vier, resp. zwei eiserne Kochkessel und dazu gehörige transportable Herde, die auf Tragtieren bei der

großen Bagage fortgebracht werden. Küchenwagen waren in Japan vor dem Kriege noch nicht eingeführt, doch haben die 214 Stück, die erbeutet wurden, gute Dienste geleistet.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Landau, 11. Juli. Der Streik bei der Maschinenfabrik und Eisengießerei Bauz wurde heute nach 11wöchiger Dauer beendet. Die geforderte Lohnhöhung wurde bewilligt und ein Tarifvertrag auf ein Jahr abgeschlossen.

\* Budapest, 10. Juli. In Neustadt in Ungarn fanden Erzesse bei der Verhaftung des Arbeiterführers Lang statt. Eine Arbeiterversammlung im Stadthaus forderte stürmisch die Freilassung des Verhafteten. Das Gebäude wurde mit Steinen beworfen. Die Polizisten hieben mit gezogenem Säbel ein. Ueber 50 Personen wurden verwundet. Lang wurde dann weiter befördert. Es steht ein allgemeiner Streik bevor.

### Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

\* Paris, 10. Juli. Deputiertenkammer. Das Gesetz betreffend Einführung einer gesetzlichen Sonntagsruhe im Industrie- und Handelsbetrieb wurde einstimmig angenommen und zwar unverändert in der Fassung des Senats, so daß das Gesetz sofort vollstreckbar wird. Es sichert allen Arbeitern und Angestellten einen wöchentlichen Ruhetag von 24 Stunden.

Das Haus beriet die Amnestievorlage. Berry (Nationalist) erklärte, daß die der Regierung zum Opfer gefallenen Personen nicht einer Amnestie bedürften. Die Regierung solle eingestehen, einen Scheinanschlag angezettelt zu haben. Rion (Nat.) war gleichfalls der Ansicht, daß die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens logisch und konsequent sei. Eine Amnestie könne nur Schuldigen zu teil werden, nicht Angeklagten, die möglicherweise unschuldig seien. Die Kammer solle den Angeklagten gestatten, sich zu verteidigen. Redner ermahnte den Minister Clemenceau, welcher erklärte, daß er keine Anschuldigung gegen die Opposition aufrechterhalte, um Zusammenberufung des Staatsgerichtshofs. Die Kammer ging dann zur Beratung der einzelnen Artikel der Vorlage über. Auf eine Anfrage erklärte der Minister Sarrien, daß die Amnestie, welche ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herzustellen solle, sich auf die Teilnahme an den Unruhen in Frejus, nebelle erstreckt, nicht aber auf die Briefträger, die einen Verstoß gegen ihre Berufspflicht begangen hätten. Er ermahnte die Kammer, die Vorlage anzunehmen. — Der Sozialist Constant fordert Amnestie für die entlassenen Briefträger. Minister Barthelemy sagt, daß die Kammer nicht den Beamten, den Trägern eines öffentlichen Amtes, ein Recht zu streifen einräumen könne; dadurch käme man zur Anarchie (Beifall rechts und im Zentrum). Er übernehme die Verantwortung für die ergriffenen Maßnahmen. Die Amnestierung der Briefträger sei unannehmbar, weil es sich nicht um gerichtliche, sondern um disziplinarische Strafen handle. Die Regierung müsse das Recht beanspruchen, den Briefträgern gegenüber selbst zu beurteilen, inwieweit ihre Wiedereinstellung mit der Sicherheit des Dienstes vereinbar sei. Uebrigens seien von 317 entlassenen Briefträgern bereits 279 wieder eingestellt. Wenn die Mehrheit der Kammer den Briefträgern Amnestie gewähren wollte, anstatt sie der Nachsicht der Regierung zu überlassen, so würde sie die Angeklagten und Beamten des gesamten öffentlichen Dienstes zur Revolte ermuntern. Soweit keine keine Regierung und keine Mehrheit gehen. Der Antrag Constant wird hierauf mit 366 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

### Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Raubansfälle.

\* Moskau, 10. Juli. Auf der Eisenbahnlinie Jaroslawa-Moskau drangen zwei bewaffnete Unbekannte in ein Abteil dritter Klasse, in dem sich der Kassierer einer Waggonfabrik befand, und riefen den Passagieren zu: Hände hoch! Die unbekannten Bewaffneten töteten den Kassierer, verbrannten den Kassierer, dem sie 27 000 Rubel raubten und brachten darauf den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen, worauf sie unbehelligt im Walde verschwanden.

\* Warschau, 10. Juli. Als heute zwei Beamte der Direction der Reichsbahnen in Begleitung zweier Soldaten Geld nach dem Finanzamt bringen wollten, wurden sie von einer Bande überfallen und beschossen. Ein Soldat wurde erschossen, der andere verwundet. Der eine der beiden Beamten, der 60 000 Rubel in Banknoten bei sich trug, konnte sich retten, während Silbergeld in der Höhe von 6000 Rubel der Bande, die entkam, in die Hände fiel.

\* Siew, 10. Juli. Der Präsident der hiesigen Patriotenliga reichte bei dem Generalgouverneur eine Bittschrift ein, worin 5000 Revolver und 5000 Dolsche erbeten werden, um die Mitglieder zu bewaffnen. Der Generalgouverneur ließ die Bittschrift ohne Beantwortung und ergriff weitere Maßregeln, um die am 15. Juli russischen Stils, dem Tag der Prozeßion zu Ehren des heiligen Wladimir geplante Judenbege nicht zuzulassen.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 11. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute vormittag 9 Uhr aus Schloß Baden hier ein. Bald nach der Ankunft nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen und empfing um 11 Uhr den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Nach 12 Uhr erteilten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin dem Oberbürgermeister Schmeßler und dem Bürgermeister Siegrist (Bürgermeister Dr. Gorfmann ist in Urlaub abwesend) Audienz, um ihnen nochmals persönlich Höchstdank zu sagen für die Stiftung des Friedrich Luisenfonds, welche die Stadt

zum bevorstehenden goldenen Ehejubiläum Ihrer königlichen Hoheiten begründet hat. Darnach nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Oberstleutnants Bahndorff, Kommandeurs des 4. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 66, und des Leutnants von Ernst vom 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 entgegen, welcher den Orden seines verstorbenen Großvaters, des Generals der Kavallerie z. D. von Winterfeld, zurückreichte.

Nachmittags halb 3 Uhr erhielt Seine königliche Hoheit der Großherzog den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl. Um 4 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Präsidenten des Finanzministeriums Geheimrat Beder und hörte später den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden wird gegen 10 Uhr erfolgen.

£ (Stadtgärtentheater.) Reinhardts Operette „Das süße Mädel“ hat in den wenigen Jahren ihres Bestehens eine außerordentliche Zugkraft entwickelt, die sie wohl weniger ihrem künstlerischen Gesamtwert, als den einzelnen, rasch vollständig gewordenen hübschen Liedern und der stellenweise ungemein wirksamen Situationskomik verbankt. Vor allem hat „Das süße Mädel“ mehrere sehr glückliche Rollen, die ihm bei guter Besetzung, wie das gestern der Fall war, immer einen starken Erfolg sichern. Ueberwältigend komisch war gestern wieder Herr Nagler, der der überaus dankbaren Rolle des alten Grafen Liebenburg noch eine gründliche Portion Komik aus Eigenem dazu gab. Als tolle, ausgelassene Frißi Weyringer zeichnete sich Frl. Ziegler aus, die auch den Wiener Ton recht gut traf. Frl. Grabis, als sehr nette Lola Winter, bot eine reizende Gesangsleistung. Auch Herr Mohr als junger Graf Liebenburg war gestern recht gut bei Stimme, und Herr Schulz, als Florian Lieblich, wirkte durch seine originelle, humorvolle Art und seine charakteristische Darstellung. Frl. Kuhn war eine hübsche Gräfin Lizzi und Herr Richter wußte seinem recht faden Prosop Kleinmüß doch einige Komik abzugewinnen. Das wieder sehr gut besuchte Haus ließ das „Süße Mädel“ und seine Darsteller an Beifall nicht zu kurz kommen. Heute wird Lebars beliebte Operette „Der Kasperlinder“ aufgeführt. Morgen, Donnerstag, folgt: eine Wiederholung des „Zigeunerbaron“.

— (Sitzung des Schwurgerichts vom 10. Juli.) Im zweiten Falle, in dem die Geschworenen Recht zu sprechen hatten, handelte es sich um eine Anklage wegen Meineids. Der Angeklagte in diesem Falle war der in Forzheim wohnhafte, schon wiederholt verurteilte, 45 Jahre alte Theodor Wahl aus Hamberg, Amts Forzheim. Er hat in der Sitzung des Schwurgerichts Forzheim am 24. März d. J., in der er in der Strafkammer die Dienstwohnung Marie Großmann aus Wildbad wegen Gewerbszucht und unehelichen Zusammenlebens als Zeuge vernommen wurde, unter seinem Eide ausgesagt, er habe weder zu der Großmann noch zu einer Kellnerin Mathilde Bauer in näheren vertraulichen Beziehungen gestanden, was nicht der Wahrheit entsprach. Die Geschworenen bejahten, nach dem Ergebnis der Verhandlung, die Schuldfrage, aber auch die Hilfsfrage, ob sich der Angeklagte bei Angabe der Wahrheit der Verfolgung eines Verbrechens oder Vergehens aussetze. Auf Grund dieses Verdictes verurteilte der Schwurgerichtshof den Angeklagten, unter Einrechnung einer wegen Heherei gegen diesen erlassenen Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. Vorzister war in diesem Falle Landgerichtsrat Dr. Medel, Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Dr. Rudmann und Verteidiger Rechtsanwalt von Dacher. — Die Verhandlung gegen den 25 Jahre alten Dienstknecht Joseph Bach aus Stollhofen, zuletzt in Dos wohnhaft, bildete das Schwurgerichtliche Nachspiel zu einer Messeraffäre, die sich am 4. Juni auf der Ortstraße in Dos abspielte und den Tod eines Menschen herbeiführte. Der Angeklagte Bach, der ein freisichtiger Mensch ist, hatte am 4. Juni, am Pfingstmontag, ziemlich geget und fing in seinem etwas aufgeregten Zustande abends mit drei Burchen aus Dos, die sich vor dem Anwesen seines Dienstherrn aufhielten, ohne jeden Grund Streit an. Als einer dieser Burchen, der Tagelöhner Simon Birl, Bach deshalb einen Stoß versetzte, kam es zu einer Messerei, bei der der Angeklagte zum Messer griff und dem Birl einen Stich in den Unterleib beibrachte. Schon am anderen Vormittag starb der Gestochene im Krankenhaus in Baden, wohin man ihn noch in der Nacht verbracht hatte, an den Folgen der Verletzung. — Von den Geschworenen wurde der Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände schuldig gesprochen, was dessen Verurteilung zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungsstrafe, zur Folge hatte. Die Verhandlung leitete Landgerichtsrat Dr. Schmid. Als Anklagevertreter fungierte Referendär Wohlgemuth, als Verteidiger Dr. Wolff.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Vom 29. v. bis 6. d. M. wurde von einem Lagerplatz am Karlsruher Rheinhafen altes Messing und Kupfer im Werte von etwa 100 M. gestohlen. — Am 9. d. M. während des Wochenmarktes auf dem Ludwigswaldplatz stahl ein Unbekannter ein Fahrrad, „Bismarck“, mit der Polizeinummer 13 944 Karlsruhe. — Am gleichen Tage kam einem 10 Jahre alten Knaben aus seinem Brotwägelchen, während er seine Stunden bediente, ein Portemonnaie mit 200 M. abhanden, die er als Kapitalzins in der Leopoldstraße abliefern sollte. — Vor einigen Tagen wurde hier ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1875 ausgegeben. — Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung und Freiheitsberaubung wurden vier Arbeiter angezeigt, weil sie bei einem ausgebrochenen Streik einen Arbeitswilligen in sein Zimmer einschlossen und ihn bedrängten. — Ein Kaufmann aus Krofen, der von einem Glasmalerei zwei Wandteller im Werte von 100 M. zum Abfah erhielt, ist damit durchgebrannt. — Am 7. d. M. wurde in der Bunsenstrasse ein Fahrrad mit der Polizeinummer 18 094 Karlsruhe, entwendet. — Verhaftet wurde ein Hausburde aus Riedheim, welcher von der Staatsanwaltschaft Milhausen i. E. wegen Einbruchsdiebstahl verurteilt wird. Ferner wurde festgenommen der 33 Jahre alte Lagerverwalter Karl Nieder aus Graßheim (der mit seiner Frau und sechs Kindern vom hiesigen Armentrat unterstützt wird), weil er hiesige und viele auswärtige Firmen ganz erheblich dadurch schädigte, daß er Kreditweise die feinsten Weine, Käse, Schinken, Würstchen und Konditoreiwaren, ein Motorweidrad und Kleidungsstücke sich erschwindelte, obgleich er von vornherein wußte, daß er niemals in die Lage kommen würde, dafür Zahlung leisten zu können. — Am letzten Montag trieben sich einige arbeitslose Burchen in der hiesigen Umgebung umher und hantierten mit einer Floberpistole. Hierbei ging dem einen ein Schuß durch die rechte Hand, so daß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

S. Mannheim, 10. Juli. In den letzten Tagen fand hier die Wanderberufsammlung des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 statt. Der Verband, am 22. März 1897 in Berlin gegründet, ist nur eine lose Vereinigung, die sich über ganz Deutschland erstreckt und sich die

Fliese der Kameradschaft zur Aufgabe gestellt hat. Alle zwei Jahre werden Wanderversammlungen abgehalten. Telegrafische Grüße waren u. a. vom Ehrenmitglied Reichstanzler Fürsten Bülow und Ambrogi-Bascha, Konstantinopel, eingelaufen. — Auch die hiesigen Restaurateure haben wegen der am 1. d. M. in Kraft getretenen Jollerhöhung auf ausländisches Bier beschlossen, in Zukunft 1/10 Liter Bilsener mit 25 Pf. zu verkaufen. — Am Sonntag fand in Reilingen eine Verjammung statt zur Förderung des Bahnprojekts Schwellingen-Reilingen-Bruchsal. Es wurde ein Komitee gewählt, dessen Führung man Mannheim anvertraute.

1. d. M. Das weithin in rühmlicher Weise bekannte Gasthaus zur Krone hier ging durch Kauf an den bisherigen Wirt der Gambernshalle, Herrn Robert Schulz, zu dem Preis von 123 000 M. über. — Bei der Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium, die von dem Univeritätsprofessor Herrn Dr. Dieterich aus Heidelberg abgehalten wurde, erhielten sämtliche zwölf Oberprimaner das Reifezeugnis.

Freiburg, 10. Juli. Eine lange Reihe von Gegenständen beschäftigte heute den Bürgerausschuß, in dessen Namen nur die beiden ersten auch außerhalb Freiburgs. Ziffer 1 betraf den Verkauf des v. Rottecks Anwesens in der Eisenbahnstraße, dem einstigen Heim des berühmten Historikers und Parlamentariers v. Rotteck. Dem Raumwangel in der städtischen Verwaltung muß abgeholfen werden und da ist das genannte Haus ganz besonders geeignet, dem Rathausbau zur Vergrößerung zu dienen. Der Preis beträgt 280 000 M. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Ein weiterer Gegenstand betraf die Erbauung eines neuen Schulhauses in dem Vorort Zähringen. Die Kosten für die zu erwerbenden Grundstücke betragen 54 540 M. Auch diese Vorlage fand einstimmige Annahme. — Noch ist zu erwähnen, daß vor Beginn der Beratung Oberbürgermeister Dr. Winterer dem Obmann der Stadtverordneten, Kommerzienrat Rau, anlässlich dessen heutiger 25jähriger Zugehörigkeit zu dem Kollegium warme Worte der Anerkennung für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit aussprach.

Neue Nachrichten aus Baden. In Weinheim begannen die Privatmann Georg Michael Köhler Eheleute heute das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. — Eine bis jetzt unbekannt Frauensperson sprang gestern nacht in Mannheim vom rechten Ufer oberhalb der Rheinbrücke in den Rhein und ertrank. — Der Vorstand des Vereines in Forzheim gibt bekannt, daß auch in dieser Stadt eine beschränkte Sonntagsruhe für die Metzger einzuführen sei. Die Nachmittagspredigten fallen an Sonntagen ganz aus. — Das 13 Monate alte Kind des Kabinettsmeisters Kaufher in Forzheim verbrachte sich dadurch, daß es von seinem Kinderwagen aus einen Kopf Fleischbrühe umwarf. Das Kind ist gestorben. — Der 60 Jahre alte schwerverhörige Kettenmacher Gustav Ochs wurde von einem Zuge der Lokalbahn erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod herbeiführten. — In Oberkirch (N. Willingen) brannte das Anwesen des Landwirts A. Nade infolge Blühdrahtes nieder. Der Schaden beträgt etwa 12 000 M. Nade ist verheiratet. — Staatssekretär Erzelenz v. Tirpitz ist in St. Blasien eingetroffen.

#### Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

In der Sitzung vom 18. Mai d. J. sprach Herr Dr. Philipp über die Vesuberuption (April 1906). Der Vortragende erinnert zunächst an die wesentlichen Grundlagen des Vulkanismus, an die Annahme eines unter hohem Druck befindlichen, überhitzten Erdinneren, sowie an die tangentialen Druckkräfte, denen die bereits erstarrte und durch Sedimentation zum Teil neu gebildete Kruste unseres Planeten ausgesetzt ist. Man kann verschiedene Vulkantypen unterscheiden; als solche werden angeführt der Monte Nuovo bei Neapel, der Monte Pelato auf Sipont, der Stromboli und der Vesuv. Letzterer gehört zu den intermittierenden Vulkanen, d. h. zu solchen, deren eruptive Tätigkeit abgelöst wird von Zeiten fast absoluter Ruhe. So hatte man in frühromischer Zeit keine Ahnung, daß der Vesuv ein gefährlicher Berg sei, bis das Jahr 79 n. Chr. die gewaltige Eruption brachte, der Herkulanum und Pompeji zum Opfer fielen. Von da an scheint der Vesuv nie mehr völlig zum Erlischen gekommen zu sein und man kann durchschnittlich in jedem Jahrhundert eine oder mehrere stärkere Eruptionen erwarten. Der jetzige Ausbruch kam nicht unerwartet, leichtere Eruptionen waren ihm seit dem Mai 1905 vorausgegangen. Der Hauptkrater befand sich in erhöhter Tätigkeit, während aus einer Spalte oberhalb des Kraters del Cavallo sich Lava ergoß und die Gießbahn zwischen Oberbatorium und Drahtseilbahn zerstörte. Anfang März d. J. brach dann eine neue Spalte auf der Südseite des Kraters auf, und aus dieser drangen die mächtigen Lavaströme hervor, die Vesuvio- und teilweise zerstörten und Torre Annunziata so stark bedrohten. Dem Lavaausfluß folgte die mächtige Eruption von Lapilli und Asche, der die Orte im Osten des Berges zum Opfer fielen. Auffallend ist die Verteilung von Lapilli und Asche in der Art, daß erstere mehr in dem östlichen Teil, letztere in dem westlichen Teil des Vesuvgebietes niederkamen, während der Süden überhaupt relativ verschont blieb. Die Gestalt des Kegels hat sich verändert, der Krater ist niedriger geworden und statt des einen Kraters scheinen mehrere vorhanden zu sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Erdbeben von San Franzisko und dem Ausbruch des Vesuv besteht. Beide Punkte liegen am Rande des großen tertiären Faltenzuges, der sich über Europa, Afrika, Asien und Amerika erstreckt. Man kann annehmen, daß dieser Zug mächtiger Faltengebirge noch nicht vollständig vollendet ist und daß jene gewaltigen Naturereignisse der Ausbruch und die Folge jüngster gebirgsbildender Kräfte sind. Das gesprochene Wort wurde durch eine Reihe zum Teil vom Vortragenden selbst aufgenommenen Lichtbilder veranschaulicht.

#### Zur Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Baden im Juni 1906.

St. L.-A. Die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) hat in der männlichen Abteilung zum erstenmal seit Bestehen der öffentlichen Arbeitsnachweise in Baden die Zahl 10 000 überschritten und hat mit der Gesamtziffer 10 107 den Vormonat (Mai 1906) um 728, den Juni 1905 sogar um 2457 überholt. Ähnlich verhält es sich bei einem Vergleich hinsichtlich der vermittelten Stellen, wo das Wehr 121 bzw. 1682 beträgt. In der weiblichen Abteilung war die Vermittlungstätigkeit infolge des überall herrschenden Dienstbotenmangels im Hinblick auf den Quartalswechsel eine auffallend geringe.

In einzelnen wird aus den Bezirken der Arbeitsnachweisanstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarktes gemeldet:

##### a. Männliche Abteilung:

In Bruchsal war Mangel an Feldhelfern, Zementuren, großer Mangel an Schloßern, Schmieden (Maschinenfabrik) und Hilfsarbeitern, auch an Wagnern und Schreibern und dazu gehörigen Hilfskräften. Die Schreinergehilfen sind gegen

Ende Juni ausständig geworden; nachdem ein Teil ihrer Forderungen (Abzahlung des Kost- und Logiswezens, verfürzte Arbeitszeit und wöchentliche Lohnzahlung) von den größeren Geschäften genehmigt worden war, nahmen die Streitenden die Arbeit wieder auf. Neuerdings verlautet, daß, wegen teilweiser Nichterfüllung der genehmigten Bedingungen seitens der Wehrer von neuem gestreift werden soll.

In Durlach war starke Nachfrage nach Fuhrknechten, Malern, gewerblichen Tagelöhnern und Zigarrenmachern; hier konnte der Bedarf nur zum geringsten Teil gedeckt werden, während ungelernete Arbeiter (Tagelöhner) nur zum Teil untergebracht werden konnten.

Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Freiburg war dort die Beschäftigungsgelegenheit anhaltend gut, wenn es sich auch gezeigt hat, daß im Geschäftsverkehr eine gewisse Mattigkeit eingetreten ist, die vielleicht teilweise ihre Ursache darin hat, daß durch die Gipserauslieferung andere Bauhandwerker mit ihren Arbeiten nur langsam vorwärts kamen. Immerhin ist die Lage so, daß sich im Baugewerbe Arbeitsangebot und Nachfrage nahezu aufhebt. In der Landwirtschaft fehlte es an Arbeitskräften, was durch die Erntearbeiten erklärlich ist. Schneider und Schuhmacher sprachen zahlreicher vor, ebenso Bäcker. Mangel an Arbeitskräften ist hauptsächlich im Sattler-, Tapezier- und Wagnerhandwerk zu verzeichnen. In der Maschinenindustrie war, obgleich der Geschäftsgang ansehnend gut ist, ein Überangebot von Arbeitskräften vorhanden.

In Heidelberg sind um die Mitte des Monats die Glasergehilfen in eine Lohnbewegung eingetreten, der vor einigen Tagen der Ausstand gefolgt ist.

In Karlsruhe war Mangel an Malern, Schneidern, Schuhmachern, Bau- und Maschinenhelfern, Wagnern und Infallstauern, Schmieden, Gläsern, Sattlern und Zimmerapezierern, Gipsern und ungelerneten Arbeitern.

Das Arbeitsamt Konstanz bezeichnet die Geschäftslage als ansehnlich günstig. Die Nachfrage nach gelerneten Arbeitern, namentlich in der Baubranche, konnte nicht voll befriedigt werden. Auch der Bedarf an Arbeitern für Maschinenfabriken, Viehhöfen konnte nicht gedeckt werden. Hierzu gefehlt sich durch die Heuernte bedingter Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern. Im benachbarten Radolfzell sind die Glaser ausständig geworden.

In Bruchsal war Mangel an Sattlern, Schloßern, Schreibern, Zimmerleuten, sowie hauptsächlich an landwirtschaftlichen Hilfskräften. An letzteren fehlte es auch in Mühlheim für die Heuernte; Handwerksgehilfen, die am Plage äußerlich nötig gewesen wären, wollten nur in größerer Stadt Arbeit nachgewiesen haben. Schließlich wird noch über Mangel an Lehrlingen geflagt.

Der Ausstand der Maler- und Tündergehilfen von Mannheim (und Ludwigshafen) ist jetzt nach beinahe dreizehnwöchiger Dauer beendet worden, nachdem beide Teile etwas nachgegeben haben. Der abgeschlossene Arbeitsvertrag sieht 9 1/2 stündige Arbeitszeit (einschließlich einer Frühstückspause) und eine achtprozentige Lohnhöhung vor.

In Offenburg finden Steinbrecher und hauptsächlich Steinhauer stets Arbeit; die Zahl der Arbeitssuchenden für diese Beschäftigung ist gering. Schopfheim hatte im Juni außergewöhnlich wenig Arbeitssuchende und es fehlt an Handwerkern aller Art. Die Ursache liegt in mangelndem Zutug wegen der vielfachen Streiks in dieser Gegend.

Die Forzheimer Schmiedwarenindustrie zieht langsam an; jetzt schon sind tüchtige Arbeiter sehr gesucht. — Nachdem der Streik der Maurer durch das Einigungsamt geschlichtet worden ist und auch die Gipsler einen Tarifvertrag angenommen haben, gehen die Baugewerke infolge der regen Bautätigkeit sehr gut und es können nicht immer die erforderlichen Arbeitskräfte beschafft werden. Auch für ungelernete Arbeiter ist genügend Arbeitsgelegenheit vorhanden. Auch bei den Schneidern und Schuhmachern fehlten Arbeitskräfte.

Waldbühl hatte Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften für die Heuernte, sowie an Bauhandwerkern (Schreibern, Maurern, Zimmerleuten, Malern).

##### b. Weibliche Abteilung.

Die Klagen über Dienstbotenmangel sind, wie eingangs erwähnt, allgemein. Eine Besserung scheint immer noch nicht in Aussicht zu sein.

In ganzen wurden bei den 14 badischen Verbandsanstalten im Juni 1906 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	10 107	2 321	12 428
Arbeitssuchende überhaupt (einstellige Personen (vermittelte Stellen))	11 278	1 767	13 045
6 583	1 281	7 864	

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 111,6 bzw. 76,1 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 58,4 bzw. 72,5 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 65,1 bzw. 55,2 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von fünf Väterinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Forzheim), vier Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), drei Barbiers-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und eine Schneidermeistervereinigung (Mannheim) im ganzen für männliche Personal gemeldet: 556 offene Stellen, 507 Arbeitssuchende und 349 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (zwei in Baden, eine in Bruchsal, zwei in Freiburg, zwei in Heidelberg, fünf in Karlsruhe, eine in Konstanz, drei in Mannheim und eine in Forzheim) verzeichneten im Juni 1906 insgesamt 2155 offene Stellen, 1161 Arbeitssuchende und 633 Stellenbesetzungen.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Jferlohn, 11. Juli. Bei der Reichstagswahl in Athen: Jferlohn siegte Habeland (Soz.) mit etwa 2000 Stimmen Mehrheit über den Zentrumskandidaten Klode. Nach den Ergebnissen, die bis 12 Uhr nachts feststanden, erhielt Habeland 15 500 und Klode 13 450 Stimmen.

\* Rom, 10. Juli. Die italienische Regierung gab den übrigen Schmachten Kretas den Wunsch kund, bei Gelegenheit der gewünschten Reform durch geeignete Maßnahmen es zu ermöglichen, die italienischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die gegenwärtig in der kretischen Gendarmerie Dienst tun, zurückzuführen.

\* London, 10. Juli. Oberhaus. Lord Roberts veranlaßt eine längere Debatte über militärische Angelegenheiten, indem er darlegt, die Nation sei für einen Krieg nicht vorbereitet, die militärische Erziehung der Nation müsse so weit verstärkt werden, daß jeder Bürger an der Verteidigung des Landes Anteil nehmen könne. Der Unterhausschatzsekretär Carl v. Portsmouth teilt mit, der Kriegsminister Galdane werde am 12. d. M. eine wichtige Mitteilung machen, aus der sich ergeben werde, daß die Frage der Territorialarmee nicht vernachlässigt worden sei.

Redner spricht sich dann entschieden gegen die allgemeine Wehrpflicht aus unter besonderer Hervorhebung der Kosten. Lord Milner befragt die allgemeine Wehrpflicht. Mehrere Redner verweisen sodann auf die Verhältnisse auf dem Festlande, insbesondere auf Deutschland. Lord Milner führt insbesondere aus, daß das deutsche Volk seine Größe und seine Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie seinem Seerwesen verdanke und daß die Völker, welche die Mühen des allgemeinen Dienstes bereitwillig auf sich nehmen, diejenigen, die vor der allgemeinen Wehrpflicht zurückbleiben, nicht bloß im Kriege, sondern auch im friedlichen Wettbewerb überflügeln würden. Marquis of Ripon sagt, Lord Milner verfolge den durch die geographische Lage begründeten Unterschied zwischen England und den anderen Staaten. Der Gegenstand wird dann verlassen.

#### Verschiedenes.

oc. Ludwigshafen, 10. Juli. Der 24 Jahre alte ledige, zurzeit im Rangierdienst beschäftigte Bahnarbeiter Peter Deller von Iggelheim stürzte in der Nähe des Viadukts beim Aufspringen auf das Trittbrett zwischen zwei Wagen. Deller wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

r. Speyer, 10. Juli. Auf Einladung der kgl. bayerischen Regierung, Kammer des Innern, fand sich unlängst im Kollegialgebäude des Regierungsgebäudes zu Speyer, unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Ritter v. Neuffer eine Anzahl von Vereinsvertretern und Einzelpersonen zusammen, um über die Bildung eines Pfälzischen Kreisausschusses für Naturpflege zu beraten. Einer vom Pfälzerverein ausgehenden Anregung entsprechend wurde nach eingehendem Referate des Herrn Regierungsrates Eigner beschlossen, im Anschluß an den unlängst zu München gebildeten Landesauschuß für Naturpflege und nach dessen Vorbild einen solchen Auschuß zu bilden zum Schutze derjenigen Naturgebilde der Pfälzischen Pfalz, deren Erhaltung einem hervorragenden idealen Interesse der Allgemeinheit entspricht. Zum Schluß erfolgte die Festsetzung der Geschäftsordnung und die Bildung eines engeren Ausschusses, der sich aus dem Vorsitzenden, Universitätsprofessor Dr. Lauterborn in Ludwigshafen a. Rh. (an welchen auch alle auf die Sache bezüglichen Mitteilungen und Anregungen zu richten wären), Regierungsrat Eigner in Speyer und Bezirksamtsassessor Dr. S. Roeverlein in Ludwigshafen a. Rh. zusammensetzt.

† Sevilla, 10. Juli. Der Palast des Bischofsverneuers ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

#### Industrie, Handel und Versicherungswejen.

\* Deutsche Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft in Berlin. In den ersten 6 Monaten des Jahres 1906 waren im ganzen 3076 Anträge mit einer Versicherungssumme von 7 485 140 M. zu bearbeiten gegen 3016 Anträge mit einer Versicherungssumme von 5 880 640 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1905. Neu ausgestellt wurden 2817 Policen über 6 573 440 M. Versicherungssumme gegen 2785 Policen über 5 209 840 M. im Jahre 1905. Hier von entfallen 1101 Policen mit einer Versicherungssumme von 4 043 200 M. auf die Lebensversicherung gegen 652 Policen mit 2 084 000 Versicherungssumme im Jahre 1905. Der Versicherungsbestand hat am 1. Juli die Höhe über 88 1/2 Millionen erreicht.

#### Stand der Badischen Bank

am 7. Juli 1906.

Aktiva.	
Metallbestand	8 037 224 M. 67 Pf.
Reichsrentscheine	20 615 " "
Noten anderer Banken	2 516 300 " "
Wechselbestand	18 380 338 " 98 "
Bombardforderungen	10 586 700 " "
Effekten	1 708 250 " 54 "
Sonstige Aktiva	2 191 159 " 95 "
43 440 589 M. 09 Pf.	

  

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — "
Reservefond	2 145 344 " 18 "
Umlaufende Noten	20 292 700 " "
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 247 897 " 14 "
An eine Kündigungspflicht gebundene Verbindlichkeiten	— " 77 "
Sonstige Passiva	754 647 " "
43 440 589 M. 09 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 691 320 M. 56 Pf.

#### Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 11. Juli 1906.

Das barometrische Maximum hat sich seit gestern ganz auf den Atlantischen Ozean westlich von Europa zurückgezogen; von dort aus nimmt der Luftdruck bis zu einer über dem Südosten gelegenen Depression ab. Ein Minimum befindet sich über Südwestdeutschland; hier hat die Bevölkerung zugenommen, während es in den übrigen Teilen des Reiches vorwiegend heiter ist. Etwas kühleres Wetter mit veränderlicher Bevölkerung und stellenweisen Gewittern ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. Juli, früh.

Lugano wolkenlos 20 Grad; Biarritz wolfig 19 Grad; Triest bedeckt 20 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Witterung
10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.7	19.9	15.0	87	WNB wolfig
11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	751.1	17.5	14.3	96	SW bedeckt
11. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	749.3	25.3	14.3	60	" "

Höchste Temperatur am 10. Juli: 27.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.6.

Niederschlagsmenge des 10. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. Juli, früh: Schußersinsel 3.25 m, gefallen 4 cm; Rehl 3.57 m, gefallen 4 cm; Wagan 5.21 m, gefallen 5 cm; Mannheim 4.93 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Am 10. Juli entschlief zu Karlsruhe nach längerem Leiden im 64. Lebensjahre sanft und friedlich der ehemalige Kommandeur des Grossherzoglich Badischen Gendarmen-Korps

Herr Generalmajor a. D. Alfred Wolff.

Der Entschlafene hat dem Gendarmen-Korps vom 14. April 1890 bis 15. August 1905 angehört, seit 21. Januar 1901 an leitender Stelle, und war während dieser langen Jahre dem Gendarmen-Korps ein leuchtendes Vorbild an Pflichtgefühl und Dienstfreudigkeit. Mit ernster Auffassung der übernommenen verantwortungsvollen Dienststellung verband er das liebevollste Wohlwollen gegen seine Untergebenen, deren vertrauensvolle Dankbarkeit er in hohem Masse besass.

So stehen die Angehörigen des Gendarmen-Korps tieferschüttert und schmerzbewegt an der Bahre des hochverehrten, ausgezeichneten ehemaligen Korps-Kommandeurs, dem sie die Treue halten werden, die er ihnen allezeit gehalten hat.

Sein Walten im Gendarmen-Korps wird auch über das Grab hinaus erfolgreich weiterwähren, sein Andenken wird im Korps ein gesegnetes bleiben. B.647

Er ruhe sanft!  
Das Kommando des Grossh. Gendarmen-Korps.



## Jubiläums - Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

→ Karlsruhe 1906 ←

im Markgräf. Palais, gegenüber dem Hauptbahnhof.  
Eröffnung 21. Juli, Schluss Ende Oktober.  
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

## Stadtgarten-Theater

B.535 Karlsruhe.

Donnerstag den 12. Juli 1906:

### Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

**Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie**  
d. Bad. Landesvereins vom Roten + Ziehung bereits 21. Juli Beste Gewinnchancen  
**3388** Bargewinne ohne Abzug  
**Mk. 44000**  
1. Hauptgew. M. 15000  
2. Hauptgew. M. 5000  
3. à 1000 = M. 2000  
4. à 500 = M. 2000  
3380 Gew. zus. M. 20000  
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versendet  
J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. E. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

**Grossfirma M. Jacobsohn**  
BERLIN N. 24, Lindenstr. 126, Lieferant v. Post-, Preussisch-Staats- und Reichs-Eisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hochcharmige Singer-Nähmaschine für alle Arten Schneiderei, 25, 40, 45, 50 Mk., 4 wöchentlich, Probezeit, 5 Jahre Garantie, Wasch-Roll-Mangel billigst.  
**Militaria-Zollerräder**  
höchsten Anspruch, genaugend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 20 Mk. an, durch direkten Bezug 50%, Ersparnis Katalog, Anerkennung, kostenlos in allen Städten Deutschlands zu beschaffen.

## Süntiger Gelegenheitskauf von Pianinos! Bayrische Flügel- und Pianofabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk

Gegründet 1830 von

**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.** Lieferant von + Hans von Bülow, Fürstlichkeiten und staatl. Anwaltschaft liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu Fabrik-Nachnahmepreisen.

Auch Teilszahlung ohne Erhöhung der Vorzugsspreise. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt. — Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Musik. Katalog m. Vorzugsspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gespielte Instrumente in allen Preislagen

## Deutsche Lebensversicherungsbank

Aktien-Gesellschaft in Berlin NW. Subdirektion Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Dieselbe schliesst unter günstigen Bedingungen Lebensversicherungen, Militärdienst-, Aussteuer-, Alters- und Töchter-Versicherungen.

Die Versicherungen sind nach einem Jahr unanfechtbar. — Coulaanteste Bedingung. — Prospekte versendet franko und jede Auskunft erteilt bereitwilligst Die Direktion.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

B.561.2.2. Nr. 11107. Heidelberg.

Die Gierteilmarenfabrik Friedrichsfeld (Baden) Hermann Burger & Co. —

Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Kaufmann dahier — klagt gegen

den Kostgeber Paolo Maji, früher zu Heidelberg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, dass ihr der Beklagte aus Warenkauf aus der Zeit vom 27. Februar bis 26. Mai 1906

restlich 352 M. 90 Pf. schulde, ferner dass sie bei der Amtskasse hier 550 M. hinterlegt habe zwecks Vollziehung eines von ihr wieder aufgehobenen Arrestbefehls, den das Amtsgericht Heidelberg gegen den Beklagten erlassen, mit dem

Antrage auf Verurteilung des Beklagten

1. an die Klägerin 352 M. 90 Pf. und 4% Prozentsinsen zu bezahlen;

2. einzuzwilligen, dass die von der Klägerin am 20. Juni 1906 bei der Amtskasse Heidelberg auf Grund der besonderen Beurkundung des hiesigen

Amtsgerichts vom 19. gl. M. zum Vollzug eines Arrestbefehls hinterlegten 550 M. an die Klägerin zurückbezahlt werden;

3. die Kosten einschließlich der amts- und landgerichtlichen Arrestverfahren zu tragen.

Das Urteil soll — soweit zulässig — gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt werden.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des

Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf

Samstag den 27. Oktober 1906,

vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 6. Juli 1906.

Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

## Konkursverfahren.

B.633. Nr. 7454. Eberbach. Ueber das Vermögen des Landwirts Karl Josef Lenz zu Reichenbach wurde heute am 10. Juli 1906, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da

das Konkursverfahren eröffnet, da

der Kaufmann Karl Philipp Krauth zu Eberbach zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 14. August 1906, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1906 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Eberbach. (gez.) König.

Dies veröffentlicht Heinrich, Amtsgerichtsschreiber.

## Konkursverfahren.

B.638. Kenzingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Glasers Emil Winkler in Herbolzheim soll mit Genehmigung des Gerichts Schlussverteilung erfolgen, wozu 743 M. 49 Pf. verfügbar sind.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei in Kenzingen niedergelegten Verzeichnis sind dabei 483 M. 45 Pf. bevorrechtigte und 2180 M. 53 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Kenzingen, den 9. Juli 1906.

Der Konkursverwalter: Fr. Behr.

## Konkursverfahren.

B.593. Nr. A 15746. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Bächtold & Bächler in Konstanz ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Montag den 28. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier.

Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerauschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Konstanz, den 3. Juli 1906.

Der Gerichtsschreiber: Vogel.

## Konkursverfahren.

B.634. Nr. 7830. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners David Bender in Mannheim wurde heute nach Abhaltung des Schlusstermins und erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Mannheim, den 9. Juli 1906.

Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts 14. Rod.

## Konkursverfahren.

B.635. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Uhrenmachers Jean Frey hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag den 31. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 111.

Mannheim, den 3. Juli 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. II. Rod.

## Bekanntmachung.

B.639. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Christian Schuler in St. Georgen i. Sch. soll Schlussrechnung vorgenommen werden. Verfügbar sind 2399 M. 91 Pf., denen 107 M. 63 Pf. bevorrechtigte und 46728 M. 03 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüberstehen.

Billingen, den 9. Juli 1906.

Der Konkursverwalter: Heilmann, Rechtsanwält.

## Konkursverfahren.

B.636. Nr. 8620. Waldkirch. Ueber das Vermögen des Wilhelm Hug, Holzhändler und Frachtfuhrmann von Altsimonswald, wurde heute am 10. Juli 1906, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da

das Konkursverfahren eröffnet, da

mehrere Gläubiger den Antrag auf dessen Eröffnung gestellt und ihre Forderungen, sowie die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners glaubhaft gemacht haben, dieser auch flüchtig ist.

Der Kaufmann Josef Rau hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juli 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretendenfalls

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juli 1906 Anzeige zu machen.

Waldkirch, den 10. Juli 1906.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gähler.

## Konkursverfahren.

B.637. Nr. 15296. Waldsüt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Josef Meyer in Kottbitten betr.

Der Gemeinschuldner hat einen Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gestellt. Der Antrag und die Zustimmungserklärung sämtlicher Konkursgläubiger sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Waldsüt, den 5. Juli 1906.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

## Aufhebung eines Versteigerungstermins.

B.640. Heidelberg. Die auf 16. Juli 1906 angekündigte Zwangsversteigerung des dem Naturarzt Hermann Pflüger in Heidelberg gehörigen Anwesens — Pfaffenstraße 32 in Heidelberg — findet nicht statt.

Heidelberg, den 10. Juli 1906.

Großh. Notariat Heidelberg II als Vollstreckungsgericht: Lampe.

## Strafrechtspflege.

Öffentliche Ladung.

Der Johann Friedrich Daffert, geboren am 17. April 1883 zu Soffenheim (Baden), zuletzt wohnhaft gewesen in Lehe, Adolfsstr. 8, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesoberstei verlassenen oder nach erreichten militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.-G.-B.

Derselbe wird auf

Sonntag den 29. September 1906, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgericht in Geesfeldmünde, Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

B.624.3.1

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorsitzenden der Erstausschussion in Einsicht über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellte Erklärung verurteilt werden.

Geesfeldmünde, den 14. Juni 1906.

Der königliche Staatsanwalt.

## Bermischte Bekanntmachungen.

### Stellen-Beziehung.

Bei der Wasserwerksverwaltung ist die Stelle des zweiten Wasserkontrolleurs zu besetzen.

Die Anstellung geschieht zunächst probeweise auf ein Jahr mit einem Jahresgehalt von 1750 M. Ist nach Ablauf des Probejahres der Nachweis der Brauchbarkeit erbracht, so erfolgt die Anstellung nach den Bestimmungen der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg im Breisgau, und zwar in Gehaltsklasse VI mit 1900 M. Anfangsgehalt und dem in 16 Jahren erreichbaren Höchstgehalt von 3100 M.

Bewerber von zuverlässigem Charakter und gründlichen Kenntnissen und Erfahrungen im gesamten Installationsbetrieb wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 20. ds. Mts. hierher einreichen.

B.521.2.2

Persönliche Vorstellungen haben erst auf Verlangen stattzufinden.

Freiburg i. Br., den 3. Juli 1906.

Die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke. B. Schnell.

### Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Rheinbauinspektion Offenburg vergibt die Lieferung ihres Bedarfs an Rheinbausteine und zwar:

von 4975 cbm in 21 Losen auf die Uferbauten der Strecke Rappelschell und von 1455 cbm in 10 Losen auf die Uferbauten der Strecke Rappelschell-Oberstein in öffentlicher Verhandlung

Freitag den 20. Juli d. J., vormittags 10 Uhr.

auf ihrem Geschäftszimmer, Wilhelmstraße 2.

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt postfrei und mit der Aufschrift „Steinlieferung zum Rheinbau“ hier einzureichen. Die Lieferungsbedingungen mit Losenteilung liegen hier, sowie bei den Dammeistern in Ottenheim, Rappelschell und Freistett zur Einsicht auf. Ebenba

und Formulare für die Angebote erhältlich. Die Lieferungsbedingungen werden nach auswärts nicht abgegeben. Zuschlagsfrist drei Wochen. Offenburg, den 6. Juli 1906.

## Bekanntmachung.

Unsere Gemeinde beabsichtigt, einen Synagogendiener und einen Leichenkommissar anzustellen.

Die Bereinigung beider Stellen ist vorbehalten.

Bewerber wollen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche ihre Gesuche bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 14 Tagen einreichen. B.571.2.2

Mannheim, den 6. Juli 1906.

Der Synagogerrat

Bei diesseitigem Amte ist eine Kanzleihilfsstelle mit 900 M. Jahresgehalt auf 1. August zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktiare oder Inzipienten wollen ihre Gesuche alsbald bei uns einreichen. B.642

Neckstr., den 7. Juli 1906.

Großh. Bezirksamt. Giehne.

## Nutzholzversteigerung.

Die Gr. Forstamt St. Blasien versteigert im „Felsenstein“ in St. Blasien 9300 Nadelholz-Stämme und -Äste mit 8100 Festmeter (größtenteils Fichten), darunter ca. 600 Festmeter Spaltholz, und zwar jeweils

am Donnerstag den 26. Juli d. J. 3300 Festmeter aus den Domänenwaldungen rechts der Alb (Gutbezirke Mutterleben und St. Blasien I),

am Freitag den 27. Juli d. J. 4800 Festmeter aus den Domänenwaldungen links der Alb (ehemals Wolfsboden) Losverzeichnis liefert das Forstamt. B.623.2.1

## Laub-Nutzholzverkauf.

Großh. Forstamt Ottenhöfen verkauft mit Borgfristbewilligung aus den Domänenwaldungen bei Sulzbach im Wege schriftlichen Angebots

Buchen: 55 Ia, 122 Ib, 39 IIa, 170 IIb; Eichen: 1 IIb, 9 III, 22 IV, 5 V; Ahorn: 1 Ia, 33 IIb, 16 III; Eschen: 3 Ia, 7 Ib, 23 IIb, 6 III; Ulmen: 3 Ib, 1 IIb, 1 III.

Die schriftlichen Angebote sind auf besonderen, vom Forstamt zu beziehenden Formularen, losweise getrennt, pro Festmeter in ganzen und zehntel Mark, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Laub-Nutzholz“ versehen, spätestens bis

Freitag den 20. Juli 1906, abends 6 Uhr,

im Geschäftszimmer des Forstamts einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 21. Juli 1906, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Ottenhöfen statt.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Forstamt auf. Losweise Auszüge kostenfrei durch das Forstamt. Vorzeiger des Holzes: Forstwart Schnurr, Lautenbach (Altschmatthof).

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Ausführung der Industriegeleise in den Altbekanntmatten sollen im öffentlichen Wettbewerbe folgende Arbeiten vergeben werden:

**Erdbewegung:** etwa 2400 cbm.

Herstellung von **Böschungsschäden** etwa 2600 qm.

Die dazugehörigen Pläne, Längs- und Querprofile, sowie das Bedingnisheft können auf dem Bau-Bureau, Rieherstraße Nr. 191, Zimmer 13, eingesehen werden. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Industriegeleise in den Altbekanntmatten“ portofrei bis längstens

Montag den 16. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,

einzureichen. B.526.2.2

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Basel, den 4. Juli 1906.

Gr. Bauinspektion II.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

B.645. Mit Wirkung vom 15. Juli 1906 werden für die Beförderung von Röhren aus gebogenem Holze in Ladungen zu 5 und 10 t von Tetschen, Station der Kaiserl. Oberb.-Bahn und der Kaiserl. Ferd.-Nordb. nach Basel, Schaffhausen und Konstanz direkte Frachtsche eingeleitet. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.

Karlsruhe, den 9. Juli 1906.

Großh. Generaldirektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

B.646. Am 15. Juli 1906 wird die dem Kleinbahnverkehr dienende Station Dürrenbach in den badischen Tiergarten aufgenommen

Karlsruhe, den 9. Juli 1906.

Großh. Generaldirektion.